

Wunsch der Barone aus den Königreichen Jerusalem und Zypern, ein Bündnis gegen Kaiser Friedrich II. zu schließen, 1233/34 abgelehnt hat. K. B.

Bernd SCHNEIDMÜLLER, Konsens – Territorialisierung – Eigennutz. Vom Umgang mit spätmittelalterlicher Geschichte, *FmSt* 39 (2005) S. 225–246, belegt mit vielen Zitaten deutscher Historiker des 19./20. Jh. die nationalgeschichtlich bedingte Bevorzugung des Früh- und Hoch-MA vor dem Spät-MA und benennt demgegenüber aktuelle Gründe für eine wohlwollendere Behandlung der politischen Ordnungen und Umgangsformen nach dem Interregnum.

R.S.

Katerína CHARVÁTOVÁ, Václav II. Král český a polský [Wenzel II. König von Böhmen und Polen], Praha 2007, Vyšehrad, 343 S., Abb., 8 Farbtaf., ISBN 978-80-7021-841-9, CZK 298. – Der letzte große Přemyslide hat überraschenderweise bisher keine Biographie bekommen, obwohl er in allen Darstellungen der Zeit um 1300 in Ostmitteleuropa eine wichtige, wenn nicht die Schlüsselrolle einnimmt, und zwar trotz seiner zu Unrecht negativen Charakterisierung durch Dante. Mit 35 Jahren gestorben, gilt er als großer Politiker, weniger Feldherr, jedoch auch Gesetzgeber, Förderer der Kirche und Mäzen, ja zugleich Dichter. Erst jüngst rückt seine Persönlichkeit in mehreren Aspekten in den Vordergrund. Nach unglücklicher Jugend mußte er sich mühselig seine Stellung sowohl auf der internationalen Ebene als auch im Lande erkämpfen. Allen diesen Aspekten will das Buch C.s, die sich sonst vornehmlich der zisterziensischen Geschichte der Zeit widmet, Rechnung tragen. Eine Schlüsselstellung unter C.s Quellen besitzt die sog. Königsaaler Chronik, die eine Art Apologie, ja Verherrlichung des Gründers dieser wichtigen Zisterze darstellt. Wenzels Hof nimmt wegen seiner Internationalität und Prunkhaftigkeit eine Spitzenstellung in Mitteleuropa ein. Dann aber kam, wohl nach Verwüstung der Prager Burg durch Brand, die prächtige Residenz jäh zum Ende und danach das langwierige Sterben des Herrschers. C. neigt zur Vermutung J. Žemličkas, daß die Kapitel der Königsaaler Chronik, die diese Phase von Wenzels Ende beschreiben, hagiographische Züge (Wunder, die nach seinem Ableben geschahen, inbegriffen) aufweisen und eventuell als Unterlagen zur künftigen Kanonisation dienen sollten. Die nachherigen Zeiten waren jedoch dieser Idee nicht günstig. Trotz seiner vornehmlich populärwissenschaftlichen Bestimmung kann das Buch gut der künftigen Forschung dienen.

Ivan Hlaváček

Robert ANTONÍN, Ke kořenům zahraniční politiky Václava II. v letech 1283–1289 [mit Zusammenfassung: Zu den Quellen der Außenpolitik Wenzels II. in den Jahren 1283–1289], Časopis Matice moravské 126 (2007) S. 25–62. – Ein in jüngster Zeit zu beobachtendes erhöhtes Interesse an der politischen Geschichte des Staates der letzten Přemysliden trägt auch hier neue Früchte. Der Autor nimmt die längst bekannten Quellen erneut unter die Lupe und versucht die Akzente über den Verlauf der Ereignisse anders zu setzen oder mindestens zu modifizieren, besonders in der Bewertung der Gestalt Zawischs von Falkenstein, des hingerichteten Stiefvaters des jungen Königs (den er „ent-